Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 11. April 1888. No. 15.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Henderson, Hamilton Co., 25. März. Voriges Mal berichtete ich von unserer neuen Stadt, wie groß sie ist und wie die Besitzer heißen. Bei einer unlängst stattgehabten Stadtversammlung wurde besonders hervorgehoben, daß ein Bankhaus nothwendig ist, damit Bankgeschäfte betrieben werden könnten. Wer Geld besitzt, kann hier gute Geschäfte machen, denn die Stadt ist neu und am Entstehen, braucht also viel Geld; auch mancher Farmer würde sich Geld leihen.

Den 24. Februar hatte ich Schulprüfung und glaubte schon mit dem Säen anfangen zu können, aber heute sieht es wieder sehr winterlich aus.

Der Gesundheitszustand ist nicht sehr befriedigend, denn hin und wieder kranken die Kinder und auch Erwachsene am Fieber. Bei Schwager Heinrich Nikkels ist der älteste Sohn Jacob sehr krank.

Weil hier in der Stadt jetzt schon eine Postoffice ist, so bitte ich alle meine Freunde und Bekannten meine Adresse so zu schreiben, wie oben angegeben. Man schreibe also nicht mehr Hampton, sondern Henderson.

Meine lieben Schwiegereltern, Schwäger und Schwägerinnen, Onkel und Tanten in Rußland sind gebeten zu schreiben. Ich habe einen Brief fertig an den Schwiegervater Abraham Klaaßen. Nebst Gruß Jacob S. Regier.

Henderson, Hamilton Co., 28. März. Heute ist der alte Peter Braun von Rußland gestorben. Er ist 63 J., 1 M., 16 T. alt geworden und lange Zeit an der Auszehrung krank gewesen. Er wünschte gerne zu sterben, um bei Christo dem Heilande zu sein. Die Beerdigung soll am ersten Osterfeiertage stattfinden.

Wie schnell bricht oft der Tod herein
Und rafft hinweg bald Groß, bald Klein,
Bald Alt, bald Jung, bald Frau, bald Mann;
Kein Bitt' noch Fleh'n mehr helfet dann,
Und sind wir dann nicht neu gebor'n,
So sind wir ewig ganz verlor'n.

Wir trösten die tiefbetrübte Wittwe mit den Worten: „Also werden die Erlösten des Herrn wiederkehren und gen Zion kommen mit Ruhm, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen." (Jesaia 51, 11.)

Was es heißt den Mann oder die Frau zu verlieren, das weiß nur Derjenige, der es selbst erfahren hat. Diese Erfahrung habe ich vor einem Jahre gemacht, denn meine l. Frau starb den 16. Februar 1887 am Typhusfieber und hinterließ mir vier Kinder.

Jacob S. Regier.

Dakota.

Langdon P. O., Cavelier Co., 26. März. Da ich schon einmal über das Land in oben erwähntem County etwas in der „Rundschau" mittheilte, so habe ich seit der Zeit von verschiedenen Plätzen Briefe erhalten, die alle dahin lauten, daß ihnen das viel zu wenig ist, was sie in der „Rundschau" davon gefunden, habe auch schon mehrere Briefe beantwortet; aber vielleicht könnte ich Vielen das Briefschreiben ersparen und ihren Wunsch erfüllen, wenn ich noch einmal in der „Rundschau" etwas veröffentliche und so will ich die an mich gestellten Fragen beantworten. Das Land ist zum Theil in Cavelier Co. und zum Theil in Turner Co. Beide Counties grenzen an Manitoba; Turner Co. grenzt im Westen an Cavelier Co. und so ist das freie Land in einem Stück.

2. Für den Ackerbau ist dieses Land wohl kaum zu übertreffen. Ich habe letzten Herbst in kurzer Zeit noch über 400 Dollar mit der Dreschmaschine verdient. Der beste No. 1 Weizen wird hier, sowie in Manitoba, gezogen, auch für Leinsamen und alle Sorten Gartengemüse ist das Land sehr gut.

3. Auf mancher Viertelsection kann man Alles pflügen, aber es giebt auch genug, wo ¼ für Heu oder gute Weide geeignet ist, auf Stellen sind auch Steine. Brunnenwasser ist überall gut, in verschiedener Tiefe, 4—60 Fuß.

4. Die Stadt Langdon ist acht Meilen von uns entfernt. Bis dorthin lauft die St. Paul-, Minneapolis & Manitoba-Eisenbahn. Dort ist auch das Land zu verschreiben und Bauholz jeder Art zu haben. Bretter 16—35 Dollar per 1000 Fuß. Wer per Eisenbahn herkommen will, muß auf irgend einer Bahn bis Grand Forks fahren und dort die westliche Bahn nach Langdon nehmen und ist er dann nur fünf Meilen von der offenen Prärie entfernt. In dieser Stadt kann man Alles kaufen und verkaufen. Butter ist jetzt 25 Cents per Pfund und Eier 25 Cents per Dutzend; Leinsamen $1.25 per Bu.; Kartoffeln 50 Cents per Bu.; gute Arbeitsochsen bis $150, auch darüber.

5. Ich bin im Herbst 1887 von Manitoba aus dem Dorfe Silberfeld in der Nähe von Gretna hierher gezogen. Der Winter war hier auch ziemlich windig, doch so große Stürme wie anderswo, haben wir hier nicht gehabt.

Ich bin kein Landagent, auch erhalte ich nichts für meine Mühe, ich thue dieses nur den Landlosen und Landsuchenden zu Gefallen, deshalb kann ein Jeder glauben, daß ich nichts übertrieben habe. Nebst Gruß an alle Leser.

Jacob Spenst.

Californien.

Redding, Shasta Co., 30. März. Seit meinem letzten Schreiben an die „Rundschau" haben wir auch ziemlich Winter gehabt. Den 28. December fielen vier Zoll Schnee und dann bekamen wir Frost bis zu 4° F. ober Null, was wir hier schon einen ziemlich strengen Winter nennen; von Mitte Januar bis anfangs März war das Wetter schön, dann hatten wir einige Tage Schnee- und Regenwetter; seit dieser Zeit ist es wieder schön.

Das Getreide steht sehr schön und im Garten ist beinahe Alles aufgegangen; die Obstbäume haben ausgeblüht und hängen voll Frucht.

Seit Veröffentlichung meines letzten Berichtes in der „Rundschau" erhielt ich viele Briefe aus dem Osten, welche ich bis auf drei alle beantwortet habe; diese drei Briefe werde ich bald beantworten. Wer keine Antwort bekam möge nochmals schreiben, denn es gehen ja auch manchmal Briefe verloren.

Bis auf meine Gattin, die an Rheumatismus leidet, sind wir Alle gesund. Herzlich grüßend

Gerhard Rempel.

Trego P. O. (Palmdale), 31. März. Die Leser der „Rundschau" wird es gewiß interessiren, auch von dieser Gegend, dem sogenannten Antilopenthale etwas zu hören. Dieses Thal liegt etwa 2000 Fuß über dem Meeresspiegel; das Clima ist gesund und nicht allzu warm, den ganzen Winter herrschte sozusagen Frühlingswetter.

Diese Gegend bietet Familien mit geringem Capital eine gute Gelegenheit sich eine schöne Heimath zu gründen. Wein- und Obstbau sind hier die Hauptsache. Man kann hier noch drei bis vier Meilen von dieser deutschen Colonie Heimstätten bekommen; nahe bei der Stadt kostet das Land per Acre $25 mit Wasserrecht, denn hier muß bewässert werden, aber weil das Land eben ist, so ist das Bewässern nicht so beschwerlich, als man sich's im Osten vorstellt. Weinreben und Obstbäume brauchen auch nur im Anfange bewässert zu werden. 20 Acres sind hinreichend eine Familie anständig zu erhalten. Zu näherer Auskunft gerne bereit, verbleibe ich grüßend John A. Nickels,
(Palmdale)
Los Angeles Co. Trego, Cal.

Minnesota.

Bingham Lake, Cottonwood Co., 3. April. Dem Herrn sei Lob und Dank, der uns noch bis auf diese Stunde gesund und glücklich erhalten hat, während diesen Winter viele Leute schwer heimgesucht worden sind durch allerlei Krankheiten und auch Sterbefälle. Unser lieber Nachbar Aaron Reimer wurde vor etlichen Jahren vom Schlagfluß gerührt und kann sich gar nicht mehr selbst helfen; seine liebe Frau muß ihn ganz bedienen, sie muß ihm Essen und Trinken in den Mund reichen. Im Uebrigen ist er gesund, da ihm das Essen schmeckt. Wenn man solche Leiden sieht, kann man die Gnade und Güte Gottes nicht genug loben. Reimer erfreut sich aber auch der Gnade, daß er sein Leiden mit großer Geduld tragen kann.

Wittwer Klaas Wiebe wird sich Sonntag den 8. April mit Wittwe Heinrich Both verehelichen.

Die Witterung ist jetzt so, daß wir gedenken in ein Paar Tagen mit dem Säen zu beginnen. Möge der Herr Seinen Segen darauf ruhen lassen und uns wieder eine reiche Ernte geben.

Es ist hier viel Land angekauft worden und sollen viele neue Bauten aufgeführt werden, daher würde eine gesegnete Ernte uns sehr zu statten kommen.

Den lieben Geschwistern, Freunden und Bekannten in der alten Heimath einen herzlichen Gruß mit der Bitte um Nachricht entweder brieflich oder durch die „Rundschau". Den lieben Correspondenten Jacob Neuman, Tiegerweide, Peter Heitebrecht, Nikolaidorf, und Jacob Neufeld, Schönsee, besten Dank für die interessanten Einsendungen an die „Rundschau".

Im November vorigen Jahres wurden in unserer Gemeinde zwei Lehrer und ein Diacon gewählt; den 20. März wurden sie in ihr Amt eingeführt. Sie hielten alle Drei eine kleine Ansprache an die Gemeinde. Der Herr möge ihnen Kraft und Beistand schenken in ihrem Berufe. Die Namen dieser Drei sind Heinrich Fast, Sohn des Johann Fast, fr. Alexanderkron, Peter Schulz, Sohn des Heinrich Schulz, fr. Gnadenheim, als Prediger, Cornelius Friesen, Sohn des Jacob Friesen, Kleefeld, als Diacon.

Klaas Hiebert,
fr. Lichtfeld, Rußl.

Canada.

Mountain City, 29. März. Vor zwei Jahren habe ich im „Herold der Wahrheit" (Elkhart, Ind.) ein Mittel gegen Rheumatismus gelesen, finde es aber jetzt nicht; doch habe ich es noch im Gedächtniß wie es gemacht wird:

Man nehme Kochsalz, mache es heiß und lege es in Beutelchen auf die schmerzhaften Stellen; wenn das Salz anfängt abzukühlen, so lege man wieder heißes Salz, welches man gleich in Bereitschaft haben muß, auf und so fahre man fort. Man kann das bereits gebrauchte Salz wieder dazu nehmen. Dieses Mittel hat eine Spitalwärterin einem Manne gerathen. Als er dadurch gesund geworden war, hat er aus Dankbarkeit die alte Frau zu sich in's Haus genommen und sie verpflegt.

Heißes Salz hilft auch bei Wassersucht (im Anfange der Krankheit), wenn es auf den Unterleib gelegt wird. Nach zwei- oder dreimaliger Anwendung beginnt das Wasser durch die Harnwege abzulaufen, doch thut's dabei noch wohl noth, vorher sich mit auf glühende Kohlen gestreuten zerquetschten Wachholderbeeren zu räuchern. Schwitzen ist bei Rheumatismus und Wassersucht unumgänglich nothwendig. Auch hilft Klette (plattdeutsch Klattbusch), die ganze Pflanze mit sammt der Wurzel gekocht und der Abguß getrunken; je unwilliger der Kranke trinkt, desto öfter muß man ihm davon geben.

Da ich lese, daß so viele Kinder an Dyphtheritis sterben, will ich noch das dem „Herold" vom 15. Feb. 1885 von Johann B. Springer in Illinois mitgetheilte Mittel erwähnen: Man nehme einen halben Theelöffel voll Schießpulver und vermische es mit einem Theelöffel voll Honig und gebe davon den Kindern Morgens (nüchtern) und Abends. Dieses einfache Mittel hat mit Gottes Hilfe immer gewirkt, nur muß man den Patienten während der Krankheit warm halten. Springer schreibt, in Deutschland hat dieses Mittel die Kinder einer ganzen Gemeinde gerettet, auch bei seinen eigenen Kindern ist die Krankheit immer nach zwei Tagen verschwunden, wenn es gleich beim Beginn der Krankheit angewandt wurde.

Conrad Allert.

Manitoba.

Reinland, 25. März. Es ist Palmsonntag heute; aber wo sind die Palmen und die grünen Zweige, daß man sie abhiebe und dem seinen Einzug in Jerusalem haltenden Jesus auf den Weg streute? Das Wetter ist zwar angenehm, aber nichtsdestoweniger ist's vollständig Winter, denn vom frühen Morgen bis Mittags schneite es ganz gehörig. Ueberdies liegt der alte Schnee noch ziemlich hoch, so daß die vom Ackersmann so sehnlich herbeigewünschte Saatzeit noch um ein gutes Stück hinausgeschoben worden ist. Während unsere Brüder in den südlicher belegenen Gegenden bereits an der Arbeit sind ihre Aecker zu bestellen, das Samenkorn dem fruchterzeugenden Erdreich anzuvertrauen, ziehen unsere Arbeitsthiere die leicht dahingleitenden Schlitten waldeinwärts, um Fuhren nützlichen Holzes zum häuslichen Bedarf heimzufahren; ziehen andere die schwerbeladenen Getreidefuhren nach den Verkaufsplätzen, wo ihnen dann für die eingebrachten Producte der Erntelohn zu Theil wird. Leider ist der Preis nur höchstens 54 Cents per Bu. für Weizen und 25 Cents per Bu. für Hafer, aber es giebt immerhin etwas und billig danken wir dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben für den letztjährigen prächtigen Erntesegen. Hat der himmlische Vater uns bisher so gütig versorgt, dürfen wir Ihm auch heute und fernerhin kindlich und mit fester Zuversicht alle unsere Sachen befehlen. Er wird uns nicht verlassen noch versäumen, denn Sein Mund sagt es. —

Im December des Jahres 1884 wurde mir von der Schulbehörde in Winnipeg die Inspection sämmtlicher mennonitischen Districtschulen übertragen, eine Aufgabe, deren ich mich durchaus nicht gewachsen fühlte, gleichwohl aber nach bestem Wissen und Verstehen mich bemühte, sie zu erfüllen. Der energische Superintendent, Herr Somerset, hat nun ein neues Bildungssystem bei der Behörde in Anregung gebracht, demgemäß alle Inspectoren ihre ganze Zeit und Kräfte das Jahr hindurch den Schulen widmen sollen. Da die Behörde diesen Vorschlag angenommen hat, so sind alle bisherigen Schulinspectoren mit dem 31. Januar d. J., dem Abschluß des Schuljahres, entlassen worden. Zugleich wurde in den Zeitungen ein Aufruf erlassen, daß befähigte Männer, die eine Inspectorstelle unter oben angedeuteten Bedingungen zu übernehmen wünschen, ihr diesbezügliches Gesuch bis zu einem gewissen Zeitpunkte gehörigen Orts einsenden sollten.

Ich habe mich um die Stelle nicht beworben, sie also auch nicht bekommen und werde voraussichtlich nicht mehr so viel in der Ansiedlung — oder vielmehr in den Ansiedlungen — umherreisen, wie ich's in den letzten drei Jahren zu thun pflegte.

In wie viele Häuser hat mein Beruf mich geführt, mit wie vielen Menschen, die ich vorher nie gesehen, bin ich in Berührung gekommen; wie oft mußte ich in Ermangelung eines eigenen Fuhrwerks um Weiterbeförderung bitten, wie oft die Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, und wie viel Freundlichkeit, Liebe und Zuvorkommenheit habe ich erfahren dürfen! Ich habe meinem Gott herzlich dafür gedankt, daß Er mich stets so gnädig führte, daß Er mich so freundliche Aufnahme finden ließ und daß Er mich jedes Mal wohlbehalten heimgeleitete und ich weiß, Er wird es Allen vergelten, die mich beherbergt und was sie mir Gutes gethan haben; aber ich bleibe ein Schuldner mit dem Bewußtsein, viele Wohlthaten von Freunden genossen zu haben, die ich nie vergelten kann. —

Ja, Geliebte, ich danke euch von Herzen für alle mir bewiesene Liebe und Freundschaft, Gott segne euch dafür und vergelte es euch hier und dort! Habt auch Dank ihr Schullehrer, deren Wirken zu untersuchen meine Pflicht gebot, daß ihr mir durch freundliches Entgegenkommen die Arbeit leichter machtet, und der Herr segne euch in eurem Beruf, daß eure Arbeit mit Erfolg gekrönt werde! Auch euch, liebe Schulkinder, danke ich für die Freude, die ihr mir durch eure oft bewiesene Freundlichkeit und Offenheit bereitet habt. Ja Kinder, nehmt die Zeit wahr, welche euch dazu geboten wird, die Schule zu besuchen, lernt fleißig, wozu ihr von euren Lehrern angeleitet werdet und übt euch sonderlich in der Gottseligkeit, welche zu allen Dingen nütze ist und die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. Und nun ihr Lieben Alle, mit denen mein Beruf mich diese vergangenen drei Jahre zusammengeführt hat, verzeiht mir, wo ich durch Ungeschicklichkeit oder Unvorsichtigkeit zu nahe gekommen sein mag, denn absichtlich ist's nicht geschehen.

Ich habe diese Zeilen für die „Rundschau" geschrieben, weil das liebe Blatt von Vielen gelesen wird und hoffe, daß sie so freundlich sein und sie mit auf ihre Reise nehmen und an den betreffenden Stellen pünktlich abliefern wird. Lebt wohl und haltet in freundlichem Andenken euren dankbaren Wm. Rempel.

Später. — Am 13. d. M. hatte der Grünfelder Cornelius Quiring, Jun., das Unglück, daß sein Schimmel, ein lebhafter, mittelgroßer Hengst, sich das linke Hinterbein oben ausbrach, welches indeß schon von früher her einen Schaden hatte. Ein großer Schaden für den nur wenig bemittelten Mann. Er hat das Pferd jetzt auf einen alten kleinen Wagen vertauscht.

Derselbe.

Reinland, 23. März. Donnerstag den 15. März starb Jacob Klassen's Töchterlein Maria im Alter von 4 J., 9 M., nach dreitägigem schweren Krankenlager. Die Beerdigung fand Sonntag den 18. März statt, wobei Pred. Peter Klassen die Leichenrede hielt. Grüßend

Peter Klassen, Jun.

Hochstadt, 31. März. Unter den Kindern giebt es hier viele Fälle von Erkältung, sonst ist der Gesundheitszustand gut. J. Löwen's Gattin ist wieder gesund und auch Löwen selbst ist im Stande ein wenig zu arbeiten. Es tritt jetzt Thauwetter ein, so daß es mit der Schlittenbahn allmälig ein Ende nimmt.

Als ich in der „Rundschau" die traurige Nachricht von dem Tode des Sohnes P. Flamings in Kansas las, wurde in meinem Herzen eine kaum vernarbte Wunde aufgerissen, denn auch uns fiel vor einigen Jahren ein 1½ Jahre altes Kind vom Wagen, wodurch es getödtet wurde. G. S. Friesen.

Europa.

Rußland.

Ein Freund in Rußland sandte uns das folgende Verzeichniß der Ansiedler, welche bei Memrick, 35 Werst von demselben entfernt, Land gekauft haben:

Namen der Ansiedler.	Dorfsnamen.	Desj.
Bernhard Wall,	Hierschau,	200
Heinrich Thießen,	"	60
Heinrich Köhn,	"	30
Jacob Neufeld,	"	30
Johann Funk,	"	30
Julius Friesen,	Waldheim,	60
Johann Wedel,	"	30
Peter Wedel,	"	30
Heinrich Hiebert,	"	30
Peter Steingardt,	"	30
Heinrich Janz,	"	60
Heinrich Schmidt,	Klippenfeld,	60
Heinrich Schellenberg,	"	30
Jacob Both,	"	30
Gerhard Spenst,	"	30
Peter Schröder,	Friedensruh,	60
Jacob Isaak,	"	60
Heinrich Martens,	Prangenau,	30
Peter Reimer,	Nikolaidorf,	30
Peter Friesen,	Mariawohl,	60
Cornelius Unger,	Friedensdorf,	30
Bernhard Eggert,	"	30
David Gräwe,	Landskrone,	60
Heinrich Friesen,	"	30
Wilhelm Both,	"	30
Peter Epp,	"	30
Peter Nachtigall,	"	15
Johann Unger,	Wernersdorf,	90
Jacob Thießen,	"	60
David Görzen,	"	60
Peter Unruh,	Liebenau,	60
Abraham Gooßen,	Schönsee,	30
Dietrich Regehr,	"	60
Cornelius Regehr,	"	60
Peter Stobbe	Diese sind	51
Peter Regehr,	Memricker;	30
Wilhelm Wedel	Dorfsname	30
Jacob Bergmann	unbekannt.	30
Peter Rempel		200

Olgafeld, 22. Februar 1888. Wir hatten bisher einen so strengen Winter wie schon seit vielen Jahren nicht, aber jetzt beginnt der Frühling seine Pracht zu entfalten. Von Benjamin Redekopp in Manitoba haben wir schon lange keine Nachricht erhalten und bitten ihn daher um eine solche. Grüßend Cor. Dück.

Verehelicht.

Hierschau. — Julius Plett's Tochter Maria mit dem Stiefsohn des N. Pettker, Tiegerweide.

David Janzen, Muntau (Dampfmühlenbesitzer), mit der Wittwe Fast von Akkermenn.

Gestorben.

Hierschau. — Peter Boldt's Sohn David, am 30. Januar, nach langem, schwerem Leiden, im 23. Lebensjahre.

Erkundigung. — Auskunft.

(?) Jacob S. Regier, Henderson, Hamilton Co., Neb., wünscht die Adresse des Peter Dürks, mit dem er in Halbstadt, Rußl., die Bezirksschule besuchte.—Obenstehende Adresse diene gleichzeitig dem darnach fragenden Johann Dück in Manitoba als Auskunft.

(?) Jacob P. Schmidt, Colonie Heinrichsdorf, Gouv. Wolhynien, Rußl., bittet um die folgenden Adressen: Cornelius Schmidt, fr. Heinrichsdorf, seit 1875 in Kansas; David A. Unruh, fr. Karolswalde, jetzt Kansas; Cornelius Ewert, fr. Heinrichsdorf, jetzt Dakota.

☞ David Unger, Hochstadt, Manitoba, diene zur Nachricht, daß sein Onkel Jacob Unger in Hahns-Au an der Wolga schon seit dem Jahre 1882 todt ist. Seine Frau starb im Jahre 1880. Es leben aber noch ungefähr zehn Kinder von ihm an der Wolga. Der älteste Sohn hat die väterliche Wirthschaft. Die Adresse an ihn ist: Jacob Unger, Saratow, Poststation Pokroffskaja, Matyschnev Wolost, Dorf Hahns-Au.

Wie kann man der Jugend die Heimath angenehm machen?

Eine Ursache, warum die Jugend die Heimath verläßt ist: allzugroße Strenge. Dadurch ist schon manches Kind der Heimath und der Religion abgeneigt worden. Manche Eltern wollen haben, daß ihre Kinder in jeder Hinsicht ihnen gleich sein sollen. Sie sollen sich kleiden, singen, beten, denken und fühlen gerade wie die Eltern. Dabei wird aber ganz vergessen, daß Talente und Anschauungen der Kinder oft ganz anders sind, als die der Eltern. Entschiedenes Gottgeweihtsein hat eine heilsame Wirkung, aber allzugroße Strenge nicht.

Eine andere Ursache ist: Die üble Gewohnheit des beständigen Tadelns. Beständiger Tadel macht die Heimath unangenehm. Manches Herz wird betrübt und das Glück mancher Familie zerstört, blos weil es Eltern giebt, welche die üble Gewohnheit haben, beständig zu tadeln. Dieses hat schon manchen Sohn und Tochter so weit getrieben, daß sie mißmuthig das Haus der Eltern verlassen haben und sich unter fremden Leuten ein vergnügteres Leben suchten. Der sicherste und erfolgreichste Weg, mürrische und starrsinnige Kinder zu machen, ist beständiger Tadel und fortwährendes Rügen.

1. Soll die Heimath für die Jugend angenehm sein, so müssen die Eltern den Kindern ein ernstes, lauteres Exempel der Frömmigkeit sein. Das ist der Heimath größte Zierde und Ehre. Sie macht die Hütte zur angenehmen Heimstätte, ohne sie wäre der Palast ein Stall. An Vater und Mutter sollen die Kinder das haben und sehen, was sie selber werden, glauben, hoffen, lieben und thun. Wahre Frömmigkeit und Gottseligkeit, christliche Liebe und christlicher Sinn fesselt die Kinder an die Heimath, sie ist der anziehende Magnet. Wenn dieser Geist die Kinder umgiebt, so fühlen sie, daß nirgends ein besserer Ort zu finden ist, als die Heimath.

Wenn sie dann die Schwelle des Elternhauses überschritten haben, und sich im Gewühl der Welt befinden, so kommt ihnen die Welt in ihrer wahren Gestalt, kalt und herzlos vor, und sie haben dann keine Lust und kein Vergnügen an derselben. Eltern dürfen nie vergessen, daß ihre Umgebenden und Kinder der Widerschein von ihnen selbst sind. Wenn Eltern ein heiliges Leben führen und täglich in der Gnade wachsen, so werden sie in der Heiligkeit zunehmen und ihre Kinder durch sie. Je mehr Eltern Gott gehorsam sind, desto mehr sind Kinder ihnen gehorsam. Die Eltern müssen Alles meiden, das die Kinder meiden sollen, sie müssen Alles thun, was die Kinder thun sollen. Kinder lieben Realität und sind Täuschungen abgeneigt. Sie glauben an Harmonie der äußeren Handlungen mit der inneren Herzenstimmung. Sie nehmen nur das für reell, was Eltern thun, nicht was sie bekennen. Daher sollten Eltern ganz Gott geweiht sein, denn gänzliche Ergebenheit in eine Sache ist große Ueberzeugung für dieselbe. O, wie wichtig ist es für Eltern, im rechten Verhältniß zu Gott zu stehen, um ihren Kindern die Heimath angenehm zu machen und sie durch göttlichen Einfluß zu bilden.

2. Müssen die Kinder früh an die Heimath gewöhnt werden, sie dürfen das Straßenlungern, wie es in vielen Städten und Dörfern der Fall ist, nicht lernen. „Jung gewohnt, alt gethan," sagt ein Sprüchwort. „Wie man einen Knaben gewöhnt in der Jugend, läßt er nicht davon, wenn er alt wird," sagt Gottes Wort. An die Heimath wird die Jugend gewöhnt, wenn das rechte Verhältniß zwischen Eltern und Kindern stattfindet. Durch gegenseitiges Vertrauen, Harmonie und Liebe wird die Heimath angenehm. Da singt man: „In der Hütte lacht die Lust, wo die Liebe wohnt" u. s. w. Der Vater erzählt am Abend den Seinen die Erlebnisse des Tages, die Mutter eine biblische Geschichte, wodurch die Kinder zum Elternherzen hingezogen werden und so an die Heimath gewöhnt werden, daß es ihnen nirgends besser gefällt. Die Liebe der Eltern macht die Heimath zum Paradies.

3. Muß Ordnungssinn und Reinlichkeit in der Heimath anzutreffen sein, wenn sie angenehm sein soll. Unsere Heimathen müssen wenigstens so reinlich sein, als die Gesellschaftshäuser, und noch reiner. Es ist nicht nöthig die Zimmer zu zieren, aber rein sein können alle Wohnungen, da das Wasser wohlfeil ist. Alles soll seinen Platz haben und an seinem Platz sein, selbst der Stiefelknecht. Durch Ordnung und Reinlichkeit wird die Gesundheit und Bildung der Kinder befördert. Kommen dann die Kinder hinaus und finden es nicht so, dann fühlen sie die Anziehungskraft der Heimath und kehren gerne zurück.

4. Sollen die Kinder so viel wie möglich gleich gehalten werden. Kein Kind sollte dem andern vorgezogen werden, und wenn selbst Vorzüge vorhanden sind, sollten die Eltern dieselben vor den Kindern nicht offenbaren, sondern für sich behalten. Das Vorziehen eines Kindes vor dem andern erregt Neid, Mißgunst und Zwietracht. Du darfst dem Joseph keinen bunten Rock kaufen und dem Isaschar einen heimgemachten Kittel geben. Du darfst auch die Maria nicht tadeln, weil sie nicht so rastlos thätig ist, wie die Martha, sondern sich oft mit Dingen der Wissenschaft und Religion beschäftigt. Wenn die Rahel auch ein schöneres Gesicht hat als die Lea, so soll sie deßhalb von den Eltern nicht vorgezogen werden. Die Folgen des Vorziehens wären jedenfalls nachtheilig und würden für das zurückgesetzte Kind die Heimath nur unangenehm machen.

5. Soll eine gute Literatur zur Unterhaltung und Ausbildung auf dem Familientisch zu finden sein. Es ist schade, daß es Eltern giebt, die nur eine elende weltliche Zeitung halten, anstatt gute Blätter, welche doch so reichlich vorhanden sind. Manche haben Geld für allerlei, nur nicht für Dinge, welche zur moralischen und geistlichen Ausbildung ihrer Kinder gereichen. Andere wieder sind zu genau, etwas an ihre Kinder zu wenden, zu ihrer Ausbildung. Die Jugend will die Neuigkeiten in der Welt erfahren, sie will sich ausbilden, und wenn die Mittel zu Hause nicht zu finden sind, so verlassen sie die Heimath und suchen sich sonstwo Unterhaltung.

6. Mag es auch thunlich sein den Gesang zu pflegen. Die Jugend liebt Gesang; er hat eine magnetische Wirkung auf die Jugend. Wenn genannte Regeln von Seiten der Eltern befolgt werden, dann werden wir es nicht so viel zu beklagen haben, daß die Jugend die Heimath verläßt. Mögen wir die Heimathen so angenehm machen wie möglich, um die Jugend recht an dieselben zu fesseln.

G. F. Haist, in „Chr. Botsch."

Der Osterkuß in Rußland.

Ostern ist bei den Russen das vornehmste kirchliche und auch das bei weitem populärste Fest, sozusagen das Fest der allgemeinen Verbrüderung. Am Ostersonntag begrüßen sich Jung und Alt, Arm und Reich, Vornehm und Niedrig, Herr und Knecht mit dem Zuruf: "Christos woskress!" (Christus ist erstanden!) und mit dem Osterkusse, und Geschwister, Freunde und Bekannte beschenken sich dort in ähnlicher Weise, wie bei uns zu Weihnachten. Jener vertraulichen Begrüßung aber huldigen in Rußland nicht allein die näheren Bekannten, auch alle Fremden müssen sich ihr unterwerfen. Am Ostersonntag ist man in den Straßen einer russischen Stadt vor Niemanden sicher; nicht selten wird ein ahnungsloser Westeuropäer von ein Paar unsauberen Burschen urplötzlich angehalten und tüchtig abgeküßt. Der russische Osterkuß hat eben wie jede andere Volkssitte eine gute und eine schlimme Seite.

Rührend ist es anzusehen, wie die Kutscher und Bedienten, die Kinder und ihre vierfüßigen Freunde, die treuen Hunde, Gruß und Kuß mit einander tauschen. Nicht minder rührend, wenn in allen russischen Gefängnissen um zwölf Uhr Nachts bei Beginn des Ostersonntags Osterei und Osterkuchen den Arrestanten überreicht und ihnen gestattet wird, die Schließer herzlich zu umarmen und zu küssen.

Diese Begrüßung ist eine so allgemeine, daß sich selbst der Czar von ihr nicht ausschließt. Er begiebt sich am Morgen des Ostersonntags hinaus, um mit dem Wache stehenden Soldaten Gruß und Kuß auszutauschen. Vom Czaren Nikolai erzählt man freilich, daß er dabei die Vorsicht brauchte, einen frischgewaschenen Grenadier zu diesem Posten commandiren zu lassen.

Am Ostersonnabend beginnt der Gottesdienst in allen russischen Kirchen um 12 Uhr Mittags und währt mit kleinen Unterbrechungen bis zur Mitternacht, also nicht weniger als zwölf Stunden, eine um so erstaunlichere Dauer, als die Andächtigen die ganze Zeit hindurch in der Kirche stehen, nicht sitzen. Um Mitternacht, pünktlich mit dem zwölften Glockenschlag, läßt der Geistliche den lauten Ruf erschallen: "Christos woskress!" Nachdem alsdann der höchste Beamte, der in der Kirche zugegen, dem Geistlichen den Gegengruß: Woistine woskress!" (Er ist wahrhaft erstanden!) zugerufen und den Osterkuß mit ihm ausgetauscht hat, dürfen die übrigen Anwesenden einander in derselben Weise gratuliren.

Frühlingsstürme und Hochwasser.

Nachdem vor zwei Wochen furchtbare Schneestürme, wie sie in manchen Gegenden noch nie zuvor erlebt waren, wütheten, so hört man jetzt von entsetzlichen Ueberschwemmungen, die im Norden und Süden, Osten und Westen mit schreckenerregender Gewalt aufgetreten sind, Brücken und Häuser hinweggeschwemmt, Menschenleben gefordert und an vielen Stellen allen Verkehr tagelang gehindert haben. Im Nordwesten ist es besonders der Missouri River, der die ganze Gegend auf viele Meilen überschwemmt und die Farmer aus ihren Wohnsitzen vertrieben hat.

So wird aus Montana berichtet, daß der Fluß höher stehe als seit vielen Jahren und daß Millionen Acres Landes unter Wasser stehen. Bei Wolfs Point stehen die Eisenbahnschienen sechs Fuß unter Wasser und alle Brücken sind weggerissen.

Aus Dakota lauten die Nachrichten ähnlich. 1000 Meilen stromaufwärts von Bismark haben sich große Eistauungen gebildet und wenn diese sich auch noch auflösen sollten, so würde die Ueberschwemmung eine verheerende werden. Die Ansiedler haben sich deshalb schon überall gerüstet um die Niederungen zu verlassen. Zwei Jäger sind bei der Verfolgung von Wild in der Nähe von Bismark ertrunken.

Aus den südlichen Staaten kommen fast noch schlimmere Berichte. In Alabama, Georgia und Tennessee haben ganz entsetzliche Orcane gewüthet. Der Regen ist tagelang in Strömen geflossen und hat den Wasserstand der Flüsse ungeheuer vermehrt. Der Tennessee-Fluß hat seine Ufer übertreten und der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Viel Vieh ist in den Fluthen umgekommen und das beste Ackerland total zerstört. Von Lenoir, Tenn., kommen besonders betrübende Berichte. Am schlimmsten wüthete der Sturm am Tennessee River und einige dreißig Meilen südlich von Knoxville. Dort blieb streckenweise kein Haus stehen und der ganze Sturmpfad ist mit Häusertrümmern bedeckt. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen und viel Vieh ist zu Grunde gegangen. — Ebenso in Alabama und Georgia, wo der Sturm ganze Ortschaften zerstört und große Fabriken und Destillerien vollständig demolirt hat.

In den östlichen Staaten hat der Sturm ebenfalls fürchterliche Verwüstungen angerichtet. In New York ist der Hudson River stetig gewachsen, so daß fast überall die Brücken fortgerissen sind und der Bahnverkehr gänzlich unterbrochen wurde. Ebenso steht es in Rhode Island, New Jersey, Massachusetts und anderen Staaten. Der Schaden, der hierdurch angerichtet ist, läßt sich gar nicht ermessen.

Grausige That einer Mutter.

Vor einigen Wochen, um 2 Uhr Nachts, meldete sich eine deutsche Frau Namens Minna Lebküchner auf einer Polizeistation in New York. Sie war ärmlich gekleidet, bleich und hager und ein altes Tuch schützte ihre Schultern vor der Kälte. Sie gab an, No. 154 W. 28. Straße zu wohnen, und ihre drei Kinder aus Nahrungssorgen vergiftet zu haben. Sie bat, man möge einen Polizisten mit ihr nach ihrer Wohnung senden. Dies geschah und unterwegs erzählte sie dem Beamten die Einzelheiten des Mordes, der ihn schaudern ließ. Ihre Kinder hatte sie erst kürzlich aus dem Kinder-Asyl zurückerhalten, alle Bemühungen sie durch eigene Arbeit zu ernähren, waren, wie sie sagte, fehlgeschlagen; sie fürchtete, daß ihr dieselben wieder abgenommen werden würden. Da ließ sie am Dienstag durch den ältesten neunjährigen Knaben Rattengift aus einer Apotheke holen, das ihm auch ohne Weiteres verabreicht wurde! Sie mischte am Abend das Gift in den Thee. Drei volle Tage wanden sich die Kinder von neun, sieben und vier Jahren in Todesqualen, sie flehten um Wasser— das Weib gab ihnen Whiskey! Mit teuflischer Ruhe beobachtete sie die jammernden Kinder drei Tage und drei Nächte! Endlich wurden die beiden ältesten durch den Tod erlöst. Jetzt ging sie und machte die Anzeige. Der Polizist fand in der Wohnung die grausige Erzählung voll und ganz bestätigt. Das jüngste Kind wurde sofort in's Hospital gebracht, doch ist keine Hoffnung auf Rettung des zarten Lebens. Mit stoischer Ruhe ließ sich die Frau in die Tombs führen; sie bat nur, die Photographien ihrer Kinder behalten zu dürfen, „die ihr jetzt Niemand mehr wegnehmen könne!" Dr. Conway, der Deputy Coroner äußerte nach der Unterredung mit der Frau, daß er zur Ehre der Menschheit hoffe, die grausige That sei nur in einem Wahnsinnsanfalle möglich gewesen. Die Mutter bleibt dabei, daß ihr Beweggrund zu der That nur die Furcht war, daß die Kinder ihr wieder fortgenommen und, wie bereits früher einmal, nach dem Kinder-Asyl gebracht werden würden.

Ueber Nahrungsverfälschung.

Vor dem Senatscomite für Landwirthschaft machte neulich in Washington Prof. Wiley, Chemiker des landwirthschaftlichen Departments, Aussagen über die von ihm angestellten microscopischen Untersuchungen der ihm vorgelegten Schweineschmalzproben. In raffinirtem Schweineschmalz für den Hausgebrauch, das von Armour & Co. fabrizirt war, fand er Baumöl und Stearin. Sämmtliche Proben des von Fairbanks & Co. fabrizirten Schweineschmalzes enthielten Baumöl und Stearin. Aehnliche Entdeckungen machte er an den aus anderen Geschäften stammenden Proben. Eine Probe von "choice family lard", fabrizirt von C. T. Tietgen in New York, enthielt 35.5 Procent Wasser. Vom Senator Blair über die Resultate seiner Untersuchungen der Verfälschung anderer Nahrungsmittel befragt, machte Prof. Wiley die folgenden Angaben: Butter wird mit Baumöl, aber nicht in sehr großem Maße, verfälscht. Neutrales Fett und Rinderstearin dienten hauptsächlich als Mittel zur Butterverfälschung. Diese Mischung werde nun Oleomargarin genannt. Milch werde hauptsächlich durch Wasser verfälscht. In der Stadt Washington seien ungefähr 100 Procent der Milch verfälscht. Alle von ihm untersuchten Gewürze waren mit Erdnußhülsen verfälscht.

Thee und Chocolade würden oft mit einfachen Substanzen verfälscht, um ihre Quantitäten zu vermehren. Molasse werde fast allgemein mit Glucose verfälscht. Zucker werde nicht verfälscht. Syrup könne gemacht werden durch das Begießen alter Lumpen mit Schwefelsäure; er glaube jedoch nicht, daß das im großen Maße geschehe, da die Lumpen für andere Zwecke werthvoller seien. Hundert Pfund Lumpen würden etwas mehr als 100 Pfund Syrup geben. Recht appetitlich!

Landverbesserungen.

Fast alles Land in den Ver. Staten, welches sich für landwirthschaftliche Zwecke eignet, ist bereits in Privatbesitz übergegangen, und es herrscht kaum ein Zweifel darüber, daß auch viele Sumpf- und andere Ländereien, die gegenwärtig nicht für den Ackerbau verwendet werden können, im Laufe der Jahre durch die Arbeit fleißiger Menschenhände und durch die Kunst des Ingenieurs sich in fruchtbare Felder verwandeln werden. Nach den Angaben unseres geologischen Bureaus in Washington giebt es östlich vom Mississippi 50,000 Quadratmeilen Sumpfland, welches mit Leichtigkeit drainirt werden kann. Wir haben jetzt kaum angefangen, das weite Gebiet unseres sogenannten trockenen Wüstenlands durch künstliche Irrigation zu bewässern, und man erwartet, daß in dieser Beziehung künftig noch Großes geleistet werden wird. Auch ist es die Ansicht des Professor Powell, daß es möglich sein wird, ein riesiges Gebiet in unserem Nordwesten, welches jetzt noch nicht benutzt werden kann, durch Canalisation des Missouri und seiner Nebenflüsse für die Zwecke des Ackerbaus heranzuziehen.

Auch in anderen Theilen der Welt sind Menschen emsig bemüht, dem Erdboden neues Ackerland abzugewinnen. Bekanntlich liegt Holland schon seit undenklichen Zeiten mit dem Ocean im Kampfe und versucht ihm Erde abzuringen. Jetzt ist der große Plan aufgetaucht, den Zuydersee in trockenes Land zu verwandeln und dadurch eine neue Provinz zu schaffen. Man will erst den See durch große Dämme von der See ausschließen, und dann aus ihm alles Wasser auspumpen. Man hat berechnet, daß die riesige Aufgabe nicht nur practisch ist, sondern auch finanziell einen sehr guten Gewinn abwerfen wird.

In Australien denkt man auch schon daran, einen großen Theil der dürren Wüste, welche sich gegenwärtig über das Innere des Continents erstreckt, durch künstliche Bewässerung dem Ackerbau dienstbar zu machen. Die Regierungen von Victoria und Süd-Australien machen Experimente in dieser Beziehung und haben erst kürzlich einer canadischen Firma den Auftrag ertheilt, 500,000 Acres Land in der Umgebung des Murray-Flusses durch Canalisirung desselben zu bewässern.

Nicht minder interessant ist der Versuch, welcher von den Franzosen angestellt worden ist, um in dem nördlichen Theile der Wüste Sahara neue Oasen zu schaffen. Man stieß dort auf einen unterirdischen Strom, dessen Gewässer sich tief unter der Erde in der Richtung von Norden nach Süden ergießen. Es wurden über diesem Fluß zahlreiche artesische Brunnen angelegt, und die Folge davon ist, daß sich jetzt auf einer Strecke von 60 Meilen zahlreiche blühende Oasen befinden, die im üppigsten Grün prangen. Die Franzosen nennen diese Oasen dem unterirdischen Wadi Kir entlang stolz ein kleines Egypten, welches durch einen verborgenen Nil befruchtet werde, und sie haben auch alle Ursache, sich ihrer erzielten Erfolge zu rühmen. Es gedeihen auf diesen Oasen, die von etwa 500 artesischen Brunnen getränkt werden, bereits mehr als 800,000 Dattelpalmen, von anderen Pflanzen ganz abgesehen, die unter dem halb-tropischen Himmel unter dem belebenden Einfluß des Wassers dort jetzt üppig wuchern.

Welschkorn.

Ein amerikanischer Farmer schreibt in einem Fachblatt: „Die Cultur des Welschkorns hat für unser Land eine ungeheure Wichtigkeit. Das Welschkorn ist das wichtigste Product unseres Ackerbaues. Wir mögen es noch so selten als Nahrungsmittel für Menschen verwenden, doch ist es der beste Futterstoff für unsere Hausthiere, und außerdem findet es stets einen willigen Markt. In volkswirthschaftlicher Beziehung kann sich, soweit die Ver. Staaten in Betracht kommen, nicht einmal der Weizen oder die Baumwolle mit dem Welschkorn messen. „Mais" ist für die amerikanischen Ackerbauer unbedingt „König".

Früher war es nicht schwer, eine gute Welschkornernte zu erzielen. — Man brauchte nur den Boden lose aufzupflügen und den Samen auszupflanzen, die kräftige Erde sorgte dann schon von selber für ein kräftiges Gedeihen der Pflanzen. Im Laufe der Zeit hat sich dies jedoch wesentlich geändert. Der Boden ist durch stete Ausnützung bei mangelhafter oder gänzlich fehlender Düngung immer mehr ausgesogen, und es ist nicht mehr möglich, so gute Ernten an Welschkorn zu erzielen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Sogar die gewöhnliche Fruchtfolge, wie sie neuerdings auch in unserem Lande verwerthet wird, kann an dem Umstande nichts ändern, daß der Boden durch die stete Ausnützung ohne entsprechende Düngung viel von seiner ursprünglichen Kraft verliert.

Es mag häufig genug vorkommen, daß die Farmer nicht im Stande sind, das von ihnen zum Ackerbau benutzte Land mit genügendem Dünger zu versehen. In solchen Fällen empfiehlt es sich am besten, das Land einige Jahre lang unter Gras stehen zu lassen, ehe man es wieder mit Welschkorn oder anderem Getreide bepflanzt. Auch kann man auf das betreffende Ackerland zur Abwechslung Klee pflanzen. Der Ertrag des Landes bietet als Viehfutter hinreichenden Ersatz für die angewandte Mühe, und unterdessen ruht sich der Boden aus, so daß er später wieder mit Vortheil für den Getreidebau benutzt werden kann.

Will man ein Stück Land mit Welschkorn bepflanzen, dann muß man vor Allem darnach trachten, daß sich auf dem betreffenden Lande nicht zu viel Feuchtigkeit ansammelt. Die Furchen mit dem Pfluge müssen so gezogen werden, daß sie dem Wasser genügenden Abzug bieten. Welschkorn kann keinen feuchten und kalten Boden leiden; es braucht zu seinem Gedeihen Licht, Sonnenschein und eine warme Erde. Wo es nicht möglich ist, das Corn in einem trockenen Boden zu pflanzen, da sollte man dasselbe wenigstens ziemlich flach einsäen, damit es schneller keimen kann und nicht zu lange in dem Grunde zu liegen braucht. Versäumt man diese Vorsichtsmaßregel, dann läuft man Gefahr, daß die jungen Pflanzen von Insecten angegriffen und zerstört werden, ehe sie sich entwickeln können.

Jedenfalls sollte man das Welschkorn nicht stiefmütterlich behandeln. Es ist eine dankbare Frucht, und es verlohnt sich der Mühe, ihr alle mögliche Sorgfalt und einen Platz auf der Farm zu gewähren, wo sie sich gut entwickeln und eine erträgliche Ernte liefern kann.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 11. April 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Münster'schen Wiedertäufer und die Altevangelischen Taufgesinnten. (Mennoniten). Eine interessante neue Schrift.

In diesem Schriftchen wird der Beweis geliefert, daß wir Mennoniten nicht von den Münster'schen Aufrührern herstammen. In den Werken der berühmtesten Geschichtsschreiber war bisher zu lesen, daß wir die Nachkommen der Wiedertäufer seien. Da hieß es, wie die Juden zu unserem Heilande sagten: „Du bist ein Samariter und hast den Teufel." Zwar war es uns Brüdern wohl bewußt, daß unsere Gemeinden mit den Münster'schen nie etwas zu schaffen hatten, daß der Unterschied zwischen uns und ihnen so groß ist, wie zwischen Christen und Juden; allein wir konnten die Richtigkeit unserer Ueberzeugung nicht genau nachweisen, weil kein Geschichtskundiger unter uns ist. Dr. Ludwig Keller's Forschungen haben Licht über diese Sache gebracht und dieses neue Schriftchen ist der Hauptsache nach ein Auszug aus Dr. Keller's großem Werk „Die Reformation".

Es ist zu wünschen, daß besonders Bischöfe und Prediger, so viel sie vermögen, Anstrengungen machen, die neue Schrift zu verbreiten. Was helfen uns diese höchst wichtigen Bücher, wenn wir sie nicht lesen? Jeder Mennonit sollte sich dieses wohlfeile Schriftchen verschaffen.

Preis 5 Cents portofrei.

Mennonite Publishing Co,
Elkhart, Ind.

Die neuen Lake Shore-Fahrkarten. — Die Lake Shore-Eisenbahngesellschaft verkauft 1000 Meilen-Fahrkarten für $25.00; 2500 Meilen-Fahrkarten für $50.00; und 5000 Meilen-Fahrkarten für $100. Diese Fahrkarten sind nur für eine Person giltig und müssen innerhalb eines Jahres benützt werden. Die 1000 Meilen-Fahrkarten sind nur auf der Lake Shore- und Chautauqua Lake-Eisenbahn giltig. Die 2500 Meilen-Fahrkarten sind giltig auf den vorher benannten Bahnen und auch auf der N. Y., P. & O. zwischen Cleveland und Youngstown an der P. & L. E. Die 5000 Meilen-Fahrkarten sind giltig auf 19 Bahnen, welche nach Buffalo, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Detroit, Ludington und fast allen Zwischenstationen in den betreffenden Staaten laufen.

Nachrichten aus Rußland.

— Eine neue Maiskrankheit, die von Pilzen herrührt, hat die entomologische Commission in Bessarabien constatirt.

— Das neue Paßgesetz bestimmt, daß bei Reisen von über 50 Werst gesetzliche Bescheinigungen von den betreffenden Behörden einzuholen sind.

— Die Mennoniten, welche im Jahre 1881 nach dem Turkestanschen Gebiet übersiedelten, kehren nun Ssaratower Blättern zufolge fast völlig verarmt in ihre früheren Wohnsitze zurück.

— In Jekaterinosslaw befindet sich, den örtlichen Blättern zufolge, die städtliche Verwaltung in einer so traurigen Lage, daß beispielsweise die Lehrer und Beamten des Stadt-Gymnasiums seit fast einem halben Jahre ihre Gagen nicht erhalten.

— Eine Brodkrise droht Odessa, da die Getreideniederlagen ganz erschöpft sind und die Zufuhr von auswärts wegen der Wegelosigkeit ganz eingestellt werden muß; auf den Eisenbahnstationen liegt allerdings viel Getreide, aber dasselbe kann nicht zugestellt werden und ist auch meist feucht.

— Der Petersburger Reichssenat hat den deutsch-evangelischen Pfarrer Herschelmann, „weil er die russische Kirche tadelte" und „wegen Verhinderung des Uebertritts vom evangelischen zum russischen Glauben" aller seiner Würden, Titel und Rechte verlustig erklärt, zu vier Monaten schweren Kerkers, sowie lebenslänglicher Deportirung nach der entferntesten Gegend Sibiriens verurtheilt.

— Die Salzgewinnung in Südrußland entwickelt sich immer mehr. Die Domänenverwaltung hat neulich eine Reihe von Salzseen verpachtet, die bisher nicht ausgebeutet wurden, so auf der Berdjanskischen Kossa, einem Theil des Rothen Sees im Kreise Perekop, einem Theil des Kijatskischen und des Kerleutschen Sees im selben Kreise; im Kreise Theodosia den Aktaschinskischen, im Kreise Eupatoria den Kisiljarschen und Karlowschen Salzsee. Die Pachtzeit ist sechs Jahre. In den ersten zwei Jahren sind 10 bis 50,000 Quadratfaden Bassins einzurichten und in jedem See nicht weniger als 25—100,000 Pud Salz zu gewinnen.

Allerlei.

— In der Nähe von Sioux Falls Dakota, fügen die wilden Kaninchen den Obstbäumen großen Schaden zu.

— Eine 954 Acres umfassende schwer verschuldete Farm in Green Co., Alabama wurde unlängst zu 10 Cents per Acre verkauft.

— Die Farmer von Californien importiren jetzt Neger als Farmbearbeiter. Man will dadurch der Chinesenarbeit einen Damm entgegensetzen.

— Die Mormonen-Colonie, welche sich im Juni im canadischen Nordwest-Territorium niederließ, nimmt stetig an Mitgliedern zu und huldigt unentwegt der Polygamie.

— Kaiser Wilhelm war, als er starb, gerade so alt, wie sein Sohn, sein ältester Enkel, und dessen ältester Sohn zusammengenommen.

— Man hat berechnet, die Vermehrung der Bevölkerung der Ver. Staaten gehe so rasch vor sich, daß jetzt jährlich 330,660 Wohnungen nothwendig werden.

— Zwei Männer entdeckten eine Heerde wilder Pferde im westlichen Theile von Logan County, Nebraka, welche durch Hunger so erschöpft waren, daß sie nicht mehr laufen konnten. Es gelang denselben, sechs dieser wilden Pferde einzufangen, um dieselben als Ackerpferde zu benützen.

— Die canadische Pacificbahn hat von der Regierung $8,000,000 bekommen, um ihr Monopol in Manitoba aufzugeben. Die Gesellschaft hatte $12,000,000 gefordert. Die Gesellschaft gab der Regierung etwa 7,000,000 Acres Land zurück.

— Die Eisenbahnbrücke, welche bei Yankton, Dak., über den Missouri-Fluß gebaut werden soll, wird nach vorgenommenen Abschätzungen $750,000 kosten. Sachkundige behaupten, daß jene Brücke die solideste werden wird, welche den Missouri überspannt.

— Kürzlich kamen auf einem der Hamburger Dampfer in New York ungefähr 100 meist ziemlich bemittelte Galizier an, von denen die meisten wegen der drohenden Kriegsgefahr ausgewandert waren, um sich in den Ver. Staaten ein friedliches neues Heim zu schaffen.

— Lebhaft an das Geigerlein in der Wolfsgrube erinnert folgendes Stückchen, welches Budapester Blätter berichten: „Vor einigen Tagen stieß ein vom Lande nach Sepsi-Szent-György heimkehrender Zigeunermusikant, der die Trompete bläst, auf einen Wolf. Dieser machte Miene, mit dem Musikanten in unangenehme Berührung zu kommen. Der ‚Flügelhornist' verfiel in seiner Angst auf den glücklichen Gedanken, seinem Blechinstrumente mächtige Stöße zu entlocken. Der Wolf wurde stutzig, heulte fürchterlich, und gab dem Blasenden das unheimliche Geleite bis vor die Stadt."

— In vielen Gegenden Californiens wird das Land zu werthvoll, als daß man dasselbe noch zum Weizenbau benutzen sollte. Die früheren Weizenfelder werden jetzt dort in Wein- und Obstgärten verwandelt. Allen Aussichten zufolge wird binnen wenigen Jahren ein großer Theil Californiens in große Gärten verwandelt sein, in denen man Obst und Weintrauben ernten wird.

— Von all den neuen sonderbaren Erfindungen ist die automatische Nebelglocke die sonderbarste, welche bei Race Point ertönt. Die Glocke ist überdeckt und es ragt aus dem Hause ein langer, genau balancirter Hebel mit einem großen Schwamme am äußeren Ende hervor. Ueber dem Schwamme ist ein kleines Dach zur Abbhaltung des Regens angebracht, doch beim Eintritt von Nebel sättigt die Feuchtigkeit den Schwamm, dessen Gewicht sodann den Hebel herunterdrückt, womit die Maschine in Gang gesetzt und die Glocke zum Läuten gebracht wird. Ist der Nebel verflogen, so trocknet der Schwamm aus und der Hebel bringt die Glocke zum Stillstand.

— Das Neueste auf dem Gebiete der „Trusts" ist der „Farmer Trust", dessen Gründung von den Farmern in Kansas angestrebt wird und der die Farmer, Viehzüchter und Viehmäster der nordwestlichen Staaten und Territorien des Mississippi-Thales umfassen soll. Es ist eine Massen-Convention von Farmern und Viehzüchtern berufen worden, welche am 1. Mai in Topeka, Kan., zusammentreten und die Organisation des „Trust" berathen und vollziehen soll. Der Plan geht dahin, vorerst zehn Central-Agenturen in's Leben zu rufen, welche gegen eine bestimmte Vergütung alle die Erzeugnisse des „Trust" verkaufen sollen. Diese Agenturen sollen in Chicago, Cincinnati, Kansas City, Indianapolis, Omaha, St. Louis, Cedar Rapids, St. Paul, Milwaukee und Louisville etablirt und später durch Zweig-Agenturen erweitert werden.

— Ein Correspondent führt in der Zeitschrift „Gardeners Monthly" einige interessante Daten über den Anbau von Sellerie in der Umgegend von Kalamazoo in Michigan an. Seinen Angaben zufolge befinden sich dort ungefähr 2000 Acres Land, die ausschließlich der Sellerieculur gewidmet sind. Gewöhnlich werden von diesem Lande jedes Jahr zwei Sellerie-Ernten eingeheimst, manchesmal sogar drei. In der Sellerie-Cultur in Kalamazoo und Umgegend sind gegenwärtig 1800 Personen beschäftigt, und 3500 Menschen erlangen durch diese Industrie direct oder indirect ihren Lebensunterhalt. Die Saison für die Cultur dauert nur fünf Monate, und häufig werden während dieser Zeit zwanzig bis fünfundzwanzig Tonnen Sellerie von Kalamazoo an einem Tage nach auswärts versandt. Der Werth der Gesammtausfuhr von Sellerie aus dieser Stadt wird alljährlich auf $400,000 beziffert.

Beständige Beschäftigung für tüchtige Agenten bei den wohl bekannten Baumschul-Besitzern R. G. Chase & Co. in Geneva, N. Y. An anderer Stelle dieses Blattes befindet sich eine Ankündigung der genannten Firma.

Gemeinnütziges.

Zehn Regeln des Baumschnittes.

1. Die kräftige Gesundheit eines Baumes hängt größtentheils von der gleichen Vertheilung des Saftes an alle seine Aeste ab.

2. Die Lebensdauer und die kräftige Gesundheit eines Baumes hängen größtentheils von dem beständigen Gleichgewichte zwischen seinen Aesten und Wurzeln ab.

3. Der Saft steigt immer so senkrecht wie möglich von den Wurzeln in die Aeste auf, ist daher in den aufrechten Aesten im Ueberflusse vorhanden, zum Nachtheile der anderen.

4. Der Saft entwickelt auf einem kurzgeschnittenen Aste viel kräftiger wachsende Triebe, als auf einem langgeschnittenen.

5. Der Saft strebt immer dem Ende der Aeste zuzufließen und entwickelt daher das am Ende stehende Auge kräftiger, als die seitlichen.

6. Wenn man einen Ast ganz unterdrückt, so kommt der Saft den benachbarten Aesten und Zweigen zu Gute.

7. Die Aeste, welchen viel Saft zufließt erzeugen viel Holz und wenig Früchte; diejenigen, in die er nicht in großem Ueberflusse kommt, erzeugen viele Früchte und wenig Holz.

8. Je mehr der Saft in seinem Kreislaufe Hindernisse findet, desto mehr Fruchtzweige und Fruchtknospen bringt er hervor.

9. Jeder seiner Triebe beraubte, oder abgekniffene Ast bringt durch den Ueberfluß von Saft, welcher keinen Ausweg in der Entwickelung des Holzes findet, eine große Menge von Fruchtzweigen und Fruchtknospen hervor.

10. Je mehr man einen Baum nöthigt, Frucht zu tragen, desto mehr erschöpft man ihn; je mehr man ihn im Holz erhält, desto mehr nehmen seine Kräfte zu.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 1. April. Trotzdem daß die Wasser jetzt etwas ablaufen, so werden doch wieder neue Dammbrüche ober- und unterhalb Posen, gemeldet. Beinahe alle Bahnen von West-Preußen haben den Verkehr einstellen müssen. In Berlin sind große Beträge für die Bedrängten gezeichnet worden.

Berlin, 2. April. In Ostpreußen liegen noch Schneewehen von 15 bis 20 Fuß Höhe.

Berlin, 3. April. Der König von Italien hat für die Ueberschwemmten in Deutschland 40,000 Francs ($8000) beigesteuert. In Posen sind 8000 Menschen obdachlos. Der durch die Nogat-Ueberschwemmung angerichtete Schaden wird auf 18,000,000 Mark ($4,500,000) veranschlagt. Das Hochwasser ist überall im Fallen begriffen. Bei Christburg, im Regierungsbezirk Marienwerder, hat das Hochwasser dreißig Häuser eingerissen. Durch den Dammbruch der Warthe sind die Ortschaften Briesen, Bessau, Liezendorf, Lipke, Nimmeritz und Gurkow gänzlich überschwemmt; viele Menschen sind ertrunken und eine Menge Vieh ist umgekommen. Zwischen Elbing und Marienburg ist eine Post mittels Pionierkähnen eingerichtet. In Elbing steht der Schichausche Schiffsbauhof unter Wasser. Auf den meisten Eisenbahnen in dem Ueberschwemmungsbezirk der Weichsel ruht der Verkehr.

Berlin, 4. April. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das Befinden des Kaisers ist bis auf einen stärkeren Auswurf, der die Nachtruhe stört, im Ganzen befriedigend.

Berlin, 5. April. In Posen ist das Elend noch fortwährend im Wachsen begriffen; die Stadt speist täglich Tausende von Nothleidenden. Der Kaiser hat den Regierungskassen umfassende Vollmacht zur Zahlung von Unterstützungsgeldern an die in Folge der Ueberschwemmung Noth Leidenden ertheilt, und die Polizei hat die Veranstaltung von Hauscollecten gestattet. Das Memeldelta steht vollständig unter Wasser. In Dem Warthe- und Netze-Bruche sind 25,000 Menschen obdachlos.

London, 5. April. Wie das medicinische Fachblatt „Lancet" berichtet, ist in dem Kehlkopf des Kaisers Friedrich keine Veränderung vorgegangen; im Allgemeinen haben des Kranken Kräfte zugenommen. Dr. Mackenzie ist vom Kaiser ersucht worden, seine Rückkehr nach England aufzuschieben. Das „British Medical Journal" berichtet, daß in Kaiser Friedrichs Kehlkopfleiden beinahe ein Stillstand eingetreten ist und daß keinerlei Anzeichen eines örtlichen Umsichgreifens wahrzunehmen sind.

Berlin, 6. April. In den deutschen Ueberschwemmungsbezirken ist das Hochwasser im Fallen begriffen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. April. Wieder ist eine Anzahl von Dörfern in Ungarn unter Wasser gesetzt und die Einwohner von Hungersnoth bedroht. In Hetthrarus sind hundertzwanzig Häuser abgebrannt, wodurch 700 Menschen obdachlos geworden sind. Auch die Dörfer Mezo-Bereny und Hundsdorf sind niedergebrannt. Die Theißüberschwemmung in Ungarn hat ungeheuren Schaden angerichtet.

London 4. April. In Tyrol haben Lawinen großes Unheil angerichtet.

Schweiz.—Bern, 4. April. In Pfaeffers im Canton St. Gallen sind viele Menschen durch Lawinen umgekommen.

Italien—Rom 6. April. Der Papst steht im Begriff einen Erlaß zu veröffentlichen, worin die Priester in der ganzen Welt aufgefordert werden, am letzten Sonntag im September zum Schlusse der Jubiläumsfeier eine Messe für die im Fegfeuer befindlichen Seelen zu lesen.

Rußland.—St. Petersburg, 2. April. Die Verfügung des russischen Nachlaßgerichts, welche der Fürstin von Hohenlohe die von ihr ererbten Wittgenstein'schen Güter abspricht, ist in der Berufungs-Instanz bestätigt worden. Der gesammte Wittgenstein'sche Grundbesitz wird in Folge dessen an russische Grundbesitzer in einzelnen Stücken veräußert werden. Tausende von deutschen Arbeitern auf demselben sind ihres Dienstes entlassen worden.

Rom, 4. April. Der Czar und der Papst haben die Vorverabredungen zu dem zwischen Rußland und dem Vatican zu schließenden Uebereinkommen genehmigt. Unverzüglich nach der Feststellung der Einzelheiten wird Rußland einen Gesandten bei dem Vatican beglaubigen.

London, 6. April. Aus Moskau kommt die erstaunliche Nachricht, daß die Tochter eines russischen Officiers, als sie sich kaum in einem dort gemietheten Zimmer einlogirt hatte, von der Polizei verhaftet werden sollte. Sie entging der Verhaftung durch einen Sprung aus dem Fenster, bei dem sie tödtliche Verletzungen davontrug. In ihrem Koffer wurden Dynamitbomben gefunden, mit denen sie den Czar ermorden wollte.

Inland.

Reading, Pa., 1. April. Die Prediger Clayton Mumma von hier und John Connard aus Denver aus dem County Lancaster, Pa., wurden heute Nachmittag, während sie auf dem Geleise der Pennsylvania & Schuylkill Valley-Bahn entlang gingen, bei Bushang's Hochofen von einem Personenzuge überfahren. Mumma war auf der Stelle todt und Connard erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen Abends um halb Acht in dem hiesigen Hospitale erlag. Connard hatte heute in der hiesigen Mennonitenkirche seine Antrittspredigt gehalten und sollte in der nächsten Woche hierher übersiedeln; er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Rich Hill, Mo., 1. April. Heute Morgen begann der Leichenbeschauer die Untersuchung über den Tod von vierundzwanzig aus dem Schacht der Mine No. 6 in Keith und Perry's Bergwerk zu Tage geförderten Leichen. Wahrscheinlich werden eine Reihe von Klagen auf Entschädigungen von mehreren hunderttausend Dollars angestellt werden. Betriebsdirector Sweeney hat eine Belohnung von $500 Demjenigen angeboten, der die ganze Mine nach Verunglückten absuchen wollte. Niemand, nicht einmal die muthigen Freiwilligen, durch deren Bemühungen die Leichen zu Tage gefördert worden sind, will sie verdienen. Die Grubenleute sind sehr entrüstet, daß man sie in einer Grube hat arbeiten lassen, über deren Gefährlichkeit Sachverständige längst klar waren. Vor einem Monat sei, sagen sie, Inspector Wolf in No. 6 gewesen und noch ehe er drei Meilen von Rich Hill sich befunden, sei es zu einer Entzündung des Grubengases gekommen, bei welcher drei Mann schlimm verwundet worden sind.

New York, 2. April. Es kommt häufig vor, daß Einwanderer bei der Einwanderungscommission sich über die Versprechungen der Dampfschiffsagenten beklagen, welche ihnen goldene Berge in diesem Lande versprochen hätten. So waren heute nicht weniger als drei Familien mit solchen Beschwerden vor Zolleinnehmer Mahone, der wahrscheinlich die Rücksendung dieser Familien veranlassen wird.

Decatur, Ala., 2. April. Heute vernichtete ein heftiger, von Hagel begleiteter Sturm vieles Obst und richtete an den Fensterscheiben große Verheerungen an. Ein Haus wurde niedergerissen und Eifford Cooper von Uniontown, Ky., erschlagen.

Oskaloosa, Kan., 3. April. Heute siegten bei den Stadtwahlen Frauen, von denen eine mit 66 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister, andere zu Stadträthen gewählt wurden.

Elk Point, D. T., 3. April. Eine Eisstauung im Missouri veranlaßte gestern in hiesiger Gegend eine Ueberschwemmung, die sich fünfzehn Meilen in die Länge und sechs bis acht Meilen in die Breite erstreckte. Das dicht besiedelte Land erleidet großen Schaden. Die Farmer glaubten alle Gefahr schon vorüber und waren auf dieses Hochwasser nicht gerüstet. Sie mußten in aller Eile unter Zurücklassung ihres Viehes flüchten. Das Wasser ist den ganzen Tag gewachsen. Der größte Theil des Ortes ist überschwemmt. Der ganze Bahnverkehr von hier nach dem Osten ist eingestellt, weil die Geleise der St. Paul-Bahn auf acht Meilen weggerissen worden sind.

St. Paul, Minn., 4. April. Faribault wurde heute Nachmittag um drei Uhr von einem heftigen Sturm überfallen, bei dem Kirch- und Hausdächer abgedeckt, Kirchthürme umgerissen, mehrere Geschäftshäuser und Telegraphenpfähle umgeweht wurden. Ein Deutscher wurde von einem fallenden Kohlenkübel schwer verletzt. Der Schaden wird auf $100,000 angeschlagen.

Madison, Wis., 5. April. Der Staat wurde in vergangener Nacht von sehr heftigen Gewittern heimgesucht.

Detroit, 5. April. Heute Nacht hausten in ganz Michigan Gewitter mit schwerem Regen; im Westen des Staates wurde großer Schaden angerichtet.

Cincinnati, 4. April. Eine hier eingegangene Depesche aus der Hauptstadt Mexiko meldet: Während eines am Sonntag in Celaya abgehaltenen Stiergefechtes, dem eine ungeheure Menge beiwohnte, brach in dem Zuschauerraum Feuer aus. Angst überfiel die Menge; sie durchbrach die nur aus Holz gebauten Schranken und der größte Theil rettete sich auf diese Weise. Aber viele Frauen und Kinder, die auf den obersten Sitzreihen waren, sprangen eine Höhe von 20 bis 30 Fuß hinab, wobei eine große Anzahl schwer verletzt wurde. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und in wenigen Minuten stand der ganze Holzbau in Flammen. Bis jetzt sind neun bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen aus der Asche herausgegraben worden und neun Schlimmverbrannte sind gestern gestorben. Weitere 65 Personen, die auch schwere Brandwunden davongetragen, leben noch, zehn davon sind jedoch in hoffnungslosem Zustande. 50 Personen, die im Gedränge zu Boden geworfen und mit Füßen getreten waren, trugen schwere, vielleicht lebensgefährliche Verletzungen davon. — Die Stiere, durch das Brausen der Flammen wüthend gemacht, brachen aus den Ställen aus, stürzten in die Menge, spießten auf oder traten unter die Hufe Alles, was ihnen in den Weg kam. Zwei Frauen wurden gespießt und in das Feuer geschleudert, in dem sie dann umkamen. — Die Vorgänge in der Umgebung des Unglücksplatzes waren schrecklich. Frauen und Kinder rissen sich die brennenden Kleider vom Leib und liefen halb wahnsinnig vor Schmerz durch die Straßen, von denen sie nur mit äußerster Anstrengung von ihren Angehörigen entfernt werden konnten. Mehrere von den Zuschauern verfielen aus Schreck in Wahnsinn. Das Feuer entstand durch Brandstiftung. Die Behörde hatte nämlich einer Anzahl Gefangenen erlaubt, unter Bedeckung dem Schauspiel beizuwohnen. Einer der Gefangenen zündete mit einem Streichholz die wie Zunder trockenen Matten, welche an den Schranken hingen, an und im Nu brannte das Holzwerk lichterloh. Die Spitzbuben benützten die folgende Verwirrung, sich in Sicherheit zu bringen.

Marktbericht.

6. April 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 77½—80¾c; Sommerweizen, No. 2, 72⅝c; Corn, No. 2, 51½c; Hafer, No. 2, 27½—30c; Roggen, No. 2, 59c; Gerste, No 2, 80c. — Viehmarkt: Stiere, $3.40—5.50; Kühe, $1.50—3.75; Schlachtkälber, $3.[illegible]0 — 6.00; Milchkühe, $20.00—50.00 per Kopf; Schweine, $5.15 — 5.45; Schafe, $2.80—5.90; Lämmer, $5.30—6.62½. Butter: Creamery, 25—31c; Dairy, 20—26c. —Eier: 15½—16c per Dtzd. — Geflügel: Truthühner, 11—12½c; Hühner, 10—11½c; Enten, 11—12c. — Kartoffeln: 8[illegible]—98c per Bu. — Heu: Timothy. No. 1, $12.00 — 13.00; No. 2 $11.[illegible]—11.50; Prärie, No. 1, $8.00—8.50.—Samen: Klee, No. 1, $3.85; Timothy, $2.40—2.70; Flachs, No. 1, $1.45; Millet, 60—95c; ung. Gras, 75—90c; Buchweizen, 60—62c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 74—74½c; Corn, 45¼—47¼c; Hafer, 31—35c; Roggen, 59½—60¾c; Gerste, 75c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.50; Kühe, $1.50—3.00; Kälber, $3.00—4.00; Milchkühe, $15.00—30.00; Schweine, $5.00—5.35; Schafe, $3.50—5.50. — Butter: Creamery, 23—28c; Dairy, 20—25c. — Eier, 14c; Kartoffeln: $0.80—1.10.—Heu: $12.00—14.00; Upland Prärie, $9.00—11.00.—Samen: Klee, $4.15—4.25; Timothy, $2.70—2.75.—Wolle, gewaschene, 25—32c; ungewaschene, 16—25c.

Kansas City.

Getreidemarkt sehr flau. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.00; Kühe, $2.00—3.50; Schweine, $4.60—5.25; Schafe, $3.25—5.50.

GRAND RAPIDS HERD.

HOLSTEIN FRIESIANS

ESTABLISHED, 1876.



About 100 head of both sexes and all ages, at living prices. BULLS READY FOR SERVICE. A specialty of young pairs, not akin, for foundation stock. Freight estimates given. Calves shipped long or short distances by express in good shape.
Catalogues and prices sent on application.
Please state age, sex and number desired, or come and see my herd.

M. L. SWEET, Breeder and Importer,
Mention this Paper.] Grand Rapids, Mich.
15—27,'88.

CHEAP EXCURSIONS. For the benefit of those looking for new locations or investments, semi-monthly excursions have been arranged, at one fare for the round trip, to all points in Dakota and Minnesota. Tickets fir t class and good for 30 days. For maps and further particulars address C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY.

Feuer! Blitz!! Sturm!!!

Versicherung zu $1.50 per $100, auf 5 Jahre.

Land! Farmen! Lotten!

Zu $7.50 bis $12.50 per Acre; $30 bis $75 für Stadtbauplätze.

Geld! Geld!! Geld!!!

Jetzt zu 8 bis 9 Procent.

Schiffahrt-Billette! Wechsel auf über 600 Plätze Europas.

Erkundigungen werden prompt beantwortet.

Notar in der Office.

J. P. Siemens & Co.,
Mountain Lake, Minn.
7,'88—19,'88.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum Verkaufe nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.
5,—30,'88.

NORTHERN PACIFIC LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.
MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.
SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address
CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.
L. T.

MARRIED or Single, Male or Female if suffering with Insomnia, Rheumatism, Piles, Derangement of the Stomach, Kidneys, Urinary or any other organs, send name and post-office address to Lock Box 341, Richmond, Ind., and you will receive by return mail an interesting illustrated book free, which all such should read.
4—17,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,852 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
18,'87—20,'88.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Holz. Billig. Holz.

In Mountain Lake, Minn., bei H. B. GOERTZ.

Der ungewöhnlich große Vorrath von Bauholz, Thüren, Fenstern und Baupapier, welchen ich kürzlich gekauft und auch noch zur rechten Zeit unter der billigen Fracht herbekommen habe, ermöglicht es mir, so lang dieser Vorrath reicht, einen Baarpreis von **Ein bis zwei Dollars** per Tausend Fuß **unterm jetzigen Marktpreis zu geben, und billiger zu verkaufen als Holz hier oder in der Umgegend von 10—20 Meilen** verkauft kann werden. **Irgend Jemand,** der Bauholz, Papier, Thüren, Fenster u. s. w., u. s. w., braucht, **spart Geld, wenn er bei mir vorspricht** und meine Preise erfährt, **ehe er sonstwo kauft.**

H. P. GOERTZ.

N. B.—Ich verkaufe Holz auf Zeit bis zum Herbst gegen Anzahlung der Fracht und den Rest gegen versicherte Note.
15—27,'88.

LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 Saint Paul to Helena and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,87

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.
6,'88—6,'89.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

SEND TO

America's Greatest

SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS,

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING,
THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,
AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY.

OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
P. O. Box 382.
3.—38,'88.

AGENTS WANTED

On Salary or Commission

as preferred, to sell a full line of

HARDY NURSERY STOCK

We have a large supply of all standard varieties, also the most complete line of

New & Choice Fruits & Ornamentals

ever offered. Special inducements to agents. Address (stating age)

THE CHASE NURSERIES,
R. G. Chase & Co., Prop's. GENEVA, N. Y.
14—16,'88.

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
Ask for Book H.

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 20th, 1887, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Toledo Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.10	"
No. 1, Limited Express	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, arrives.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55	"
No. 4, Limited Express	8.25	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	A. M.
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.30	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom	2.55	"

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der



Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschiffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Ober.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STURFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

— Große —

Auswahl in Bauholz!

— bei —

Frank Balzer, Mountain Lake, Minn.

Ich verkaufe mein **Holz eben so billig** wie **irgend Jemand hier. Mein Lager** ist **vollständig.** Ich halte das **beste Holz im Markt, sowie Thüren und Fenster. Ziegeln, Kalk und Plasterhaare** ebenfalls an Hand und **billig.**

In Verbindung zu dem angeführten Geschäft gehört auch das

Getreide-Geschäft,

und kaufe ich stets Getreide **aller Art** für die **höchsten Baar-Preise** und noch **höhere** gegen **Holz.**

Vergeßt nicht vorzusprechen bei

FRANK BALZER.

15—27,'88.